

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 5. [1903]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 13. Mai.

Mein lieber Freund,

Ich sende heut an OLGA die versprochene Tischglocke ab. Ich konnte sie nicht früher senden, weil ich seit meiner Rückkehr aus Wien ohne Diener war, der ~~mir~~ mir das Paket hätte machen und expedieren können. Entschuldige mich bei OLGA wegen der Verspätung und grüße sie herzlichst.

Ich hab ~~die~~ in letzter Zeit ~~wie~~ OSCAR WILDE gelesen und in ihm einen der glänzendsten modernen Geister gefunden. Lies' »Fingerzeige« in der Übersetzung von GREVE (Verlag von BRUNS in MINDEN). Die beiden Dialoge über die Kritik als schaffende Kunst geben wieder, was ich im Innersten über die Kritik denke, – <sup>im</sup> ~~im~~ <sup>mit</sup> dem ~~Nerve~~ Nerve eines großen Dichters und sprühenden Geistes allerdings, die ich nie im Stande gewesen wäre zu finden.

Meine MUSSET-Übersetzung ist in Frankfurt durchgefallen. MUSSET scheint nicht mehr bühnenmöglich zu sein; ich habe mich durch den glänzenden Dialog irreführen lassen. Wahrscheinlich ziehe ich das Stück nun auch in Berlin zurück.

Ich vermisse sehr Deine lieben Nachrichten. Wie geht es Dir? Warum schweigst Du so sehr?

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]903« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

<sup>4</sup> *Tischglocke*] Bezug unklar

<sup>5</sup> *Rückkehr aus Wien*] Goldmann war jedenfalls zwischen 14. 4. 1903 und 21. 4. 1903 in Wien gewesen. In dieser Zeit traf er Schnitzler, von dem er ursprünglich gedacht hatte, dass er auf Reisen sei (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 14. 4. 1903), mehrmals.

<sup>9–10</sup> »Fingerzeige« ... Greve] Oscar Wilde: *Fingerzeige*. Übers. v. Felix Paul Greve. Minden: J. C. C. Bruns' Verlag [1903?]. Eine Lektüre durch Schnitzler ist nicht bekannt.

<sup>14</sup> *Musset-Übersetzung*] *Man soll nichts schwören* (1902) hatte am 9. 5. 1903 im Frankfurter Schauspielhaus Premiere.

<sup>16</sup> *Berlin*] vermutlich bei Otto Brahm bzw. dem *Deutschen Theater Berlin*

<sup>17</sup> *schweigst*] Gut möglich, dass Schnitzler aufgrund von Goldmanns Feuilleton über *Der Schleier der Beatrice* noch immer stark gekränkt war und sich deswegen nicht meldete.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Felix Paul Greve, Alfred de Musset, Olga Schnitzler, Oscar Wilde

Werke: Berliner Theater. (»Der Schleier der Beatrice« von Arthur Schnitzler.), Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, Fingerzeige, Man soll nichts verschwören. Komödie

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Frankfurt am Main, Minden, Schauspielhaus Frankfurt am Main, Wien

Institutionen: Deutsches Theater Berlin, J. C. C. Bruns

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 5. [1903]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03372.html> (Stand 27. November 2023)